

1787 in Chemnitz, früher Archidiaconus in Penig, † 1854.

7. 1855 Heinrich Theodor Raumann früher Rector in Zschopau, geboren 1814 in Zschopau, emeritiert 1885, † 1886 in Dresden.

8. 1886 Adolf Theodor Gottfried Füllkruß, jetzt Pfarrer in Lauterbach bei Stolpen.

9. 1894 Friedrich August Haertel, geboren den 25. November 1859 in Lichtenstein.

Seit dem 21. April 1907 ist Pfarrer von Weißbach Carl Friedrich Wilhelm Müller, geboren 3. November 1867 in Gotha, vordem Hosprediger zu Pirna und Schloßprediger zu Zehista.

P. Härtel.

Quellen:

Benutzt wurde besonders die Chronik von Gelenau von P. Frißche und einige Urkunden aus der Gemeinde.



Die Parochie Wolkenstein.

I.

Wolkenstein.

Der Name Wolkenstein hat im Laufe der Zeiten seitens der Chronisten die verschiedenste Erklärung gefunden. Nach dem Einen ist er — was am nächsten liegt — der Berg, der bis an die Wolken reicht oder von Wolken bedeckt wird, vielleicht auch unter Beziehung auf die Höhe des Schlosses, das bis in die Wolken reicht. Diese Erklärung hat in dem über dem Altare hervorragenden, 1895 unter Beirat des Vereins für kirchliche Kunst beschafften und von der Firma Schulze und Stockinger in Leipzig gemalten Glasgemäldefenster ihren künstlerischen Ausdruck gefunden, insofern, als Gott der Vater segnend aus Wolken seine Hände streckt über die Parochie Wolkenstein, welche in Schloß, Quelle und Kirche versinnbildlicht ist. Andere leiten den Namen Wolkenstein ab von dem wendischen Wort stajni, das „Stellung, Posten, Besatzung, Station“ bedeutet, und dem gleichfalls wendischen woljaku, d. i. „belauern“. Auch diese Ableitung aus dem Wendischen hat manches für sich, insofern, als in älteren Zeiten ohne Zweifel die Söldner von ihrem hoherhabenen Posten,

ihrem stajni, die im Tale nach Böhmen Vorüberziehenden belauschten. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, soviel steht fest, daß der Bau und die Gründung der Burg und Stadt Wolkenstein tief in das Mittelalter zurückreicht. Als Gründe hierfür lassen sich folgende anführen: 1. Die Stadt Wolkenstein hatte von Alters her den heiligen Bartholomäus zum Schutzpatron, der von den Bewohnern als Beschützer gegen wilde Tiere verehrt wurde; heißt doch noch jetzt die Hauptkirche der Stadt Bartholomäuskirche. 2. Die Burg Wolkenstein hatte von Alters her den heiligen Christophorus zum Schutzherrn, den „Christusträger“ also wiederum den Mittelpunkt eines Sagenstoffes, der weit in das Mittelalter zurückreicht. 3. An der Kirche befindet sich noch jetzt in Skulptur eine Darstellung des Kampfes des Ritters Georg mit dem Lindwurm — mithin wiederum die Darstellung eines Sagenstoffes, der bis in das 13. Jahrhundert zurückreicht. 4. An der Kirche befindet sich noch heute ein Wappenschild, neben der Sakristeitür in die Mauer eingemeißelt, welches jedenfalls den Herren von Waldenburg oder Waldenberg eigen gewesen ist. Läßt sich somit die Gründung des Schlosses und der Stadt Wolkenstein unmöglich in Zahlen und Ziffern festsetzen,